

ersch. wöchentlich viermal:
Montag, Mittwoch, Freitag
und Samstag.

Bezugspreis vierteljährlich:
bei der Post abgeholt 1.80 M.,
durch die Post zugestellt 2.10 M.,
für Montabaur 1.50 M.,
bei unseren Eigentümern
monatlich 55 Pfg.

Preis-Belegungen:
jährlich zweimal: Jahrgang,
jährlich einmal: Monatsblätter
mit Inhaltsverzeichnis.

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühren für die
6-gespaltene kleine Zeile oder
deren Raum 15 Pfg.

Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.

Anzeigen finden im ganzen
Kreis weitläufige Verbreitung.

Beilagen nach Vereinbarung.

Bestellungen werden jederzeit
angenommen.

Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur.

Fernsprech-Anschluß Nr. 10.

Nr. 13. Montabaur, Montag, den 22. Januar 1917. 50. Jahrgang.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Provinzialausschuß der Provinz Hessen-Nassau.

Die vornehmste Dankspflicht des deutschen Volkes gegen seine im Kriege gefallenen Söhne ist die Fürsorge für die Hinterbliebenen, insbesondere für die Witwen und Waisen der auf dem Felde der Ehre gestorbenen Helden. Die Nationalstiftung hat sich die Erfüllung dieser Pflicht zur Aufgabe gesetzt. Sie erstreckt ihre Tätigkeit bereits über das ganze Reich. Auch in unserer Provinz hat sie schon warmherzige Förderer gefunden. Um aber allen Anforderungen, die mit der Dauer des Krieges und der zunehmenden Zahl der Hinterbliebenen fortgesetzt wachsen, genügen zu können, ist die Stiftung auf die Mitarbeit aller angewiesen. So wenden wir uns denn im Vertrauen auf die oft bewiesene Opferfreudigkeit an die gesamte Bevölkerung unserer Provinz mit der herzlichen Bitte:

„Gebt für die Witwen und Waisen; gebt für alle hilfsbedürftigen Hinterbliebenen der tapferen Söhne Hessen-Nassaus, die ihr Leben nicht nur für das Vaterland, sondern auch für Euch dahingegeben haben, denen ihr es allein zu danken habt, daß Ihr ungestört Eurem Erwerb, Eurem Beruf nachgehen könnt! Vergesst die teuren Toten nicht! Dankt ihnen ihre Treue durch treue Fürsorge für ihre Hinterbliebenen! Spendet Geld und Wertpapiere, und spende ein jeder nach seinen Kräften gern im Gedanken, wie gering doch solche Opfer an Geld und Gut sind gegenüber dem Opfertod so vieler Tausender unserer Brüder!“

Namens des Provinzialausschusses der Nationalstiftung.
Der Vorsitzende.
Hengstenberg,
Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau,
Wirklicher Geheimrat.

Vorstehender Aufruf wird mit der Bitte, daß ein Jeder nach seinen Kräften zu dem guten Werke beisteuern wolle, veröffentlicht.

Außer allen Postanstalten im Kreise und der Reichsbankstellen in Höhe nehmen Spenden entgegen: Die Kreisbankstelle in Montabaur und ihre Annahmestellen, die Landesbankstellen in Montabaur und Selters, die Stadtkasse Montabaur, der Darlehensverein in Montabaur, der Virgiser Spar- und Darlehenskassenverein e. G. m. u. H., der Vorschußverein in Selters, der Kredit- und Vorschußverein e. G. m. u. H. in Höhe, die Volksbank in Grenzhausen, der Ransbach-Baumbacher Vorschußverein in Ransbach, der Vorschußverein in Herschbach und die Hilfs- und Sparkasse in Herschbach.

Alle vor dem 1. Januar 1917 eingesandten Spenden bleiben von der Kriegsgewinnsteuer frei.

Die Fürsorgepflicht für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Söhne des Kreises liegt in der Hand des Provinzialausschusses des Unterwesterwaldkreises, durch dessen Hand Gesuche an die Stiftung zu richten sind.

Der Kreisausschuß:
Bertuch, Königl. Landrat, Sauerborn, Bürgermeister a. D., Kreisdeputierter, Bendel, Mühlenbesitzer, Kreisdeputierter, Knöbgen, Betriebsdirektor, Leuthner, Kaufmann, Himmerich, Kassierer, Sahm, Bäckermeister.

Der Gesamtausschuß:
Dr. Arnold, Bürgermeister, Baldus, Kgl. Amtsgerichtsrat, Buse, Kgl. Forstmeister, Flügel, Fabrikbesitzer, Gerz, Bürgermeister, Wirges, Geuer, Kgl. Forstmeister, Groß, Landesbankkreditant, Hanke, Fabrikbesitzer, Henn, Landesbankkreditant, Herz, Rektor, Hegmann, Bürgermeister, Hölcher, Seminarlehrer, Holz, Gymnasialdirektor, Hager, Kgl. Forstmeister, Jost, Dekan, Keller, Dekan, Liebig, Fabrikdirektor, Dr. Euschberger, Dekan, Massfelder, Professor, Stadtverordnetenvorsteher, W. A. Mollenbach, Fabrikbesitzer, Müller, Kassierer, Nimar, Fabrikdirektor, Olig, Fabrikbesitzer, Reis, Bürgermeister, Remerk, Kgl. Gewerberat, Schneider, Bürgermeister, Dr. Schürmer, Kgl. Veterinärarzt, Steuler, Fabrikdirektor, Schwab, Kgl. Forstmeister, Trau, Apothekenbesitzer, Trips, Kaiserlicher Postmeister, Dr. Chewart, Sanitätsrat, Vollmann, Fabrikbesitzer, Vollmar, Seminarlehrer, Dr. Wentrup, Rechtsanwalt und Notar, Wirth, Geh. Sanitätsrat, Wörsdorfer, Rentant.

Montabaur, den 18. Januar 1917. Vaterländischer Frauenverein.

Wie im Vorjahre wollen wir auch diesmal wieder am 27. Januar, den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers, zu einem

Opfertag

für unseren Säuglingsverein wählen. Die Ortsvertreterinnen sind gebeten worden, an diesem Tage Hausfassungen zu veranstalten.

Ich bitte die verehrten Kreiseingefessenen, ihren so oft bewährten Opferfinn am 27. Januar wieder walten zu lassen.

Die Vorsitzende: Else Bertuch.

Der Säuglingsverein gibt für stillende Mütter und trauke kleine Kinder Haferflocken in kleinen Mengen aus. Näheres erfährt man von der jeweiligen Ortsvertreterin.

Montabaur, den 18. Januar 1917.
Die Vorsitzende: Else Bertuch.

Amtlicher Teil.

Der Kreiskommunalkasse Montabaur ist bei dem Postfachamt in Frankfurt (Main) unter Nr. 14 408 ein Postfach-Konto eröffnet worden.

Montabaur, 2. Januar 1917.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Bertuch, Landrat.

Berlin W. 9, den 8. Januar 1917.
Leipziger Platz 10

Holzabfuhr.

An sämtliche Landwirtschaftskammern.

In Abänderung meines Runderlasses vom 8. Novbr. 1916 — III 7830, IA III 19059 — allgemeine Verfügung Nr. III 79/16 — erlaube ich die Landwirtschaftskammer, bei der künftigen Verteilung der ihr von mir überwiesenen und zur Verwertung bei der Holzabfuhr geeigneten Militär- und anderen Pferde unter sonst gleichen Voraussetzungen solche in der Nähe des Waldes wirtschaftende Landwirte vorzugsweise zu berücksichtigen, die durch Bescheinigung des zuständigen Landrates oder eines königlichen Oberförsters nachweisen, daß in ihrer Gegend dringender Bedarf an Gespannen für die Holzabfuhr vorliegt, und zugleich der Landwirtschaftskammer gegenüber die Verpflichtung eingehen, mit den erhaltenen Pferden sich wenigstens bis zur Bestzeit nach Kräften an der Holzabfuhr zu beteiligen.

Die Namen dieser so verpflichteten Landwirte und die Zahl der ihnen überwiesenen Pferde sind alsbald dem zuständigen Landrat mitzuteilen und von diesem im Kreisblatt unter Mitteilung der von den Empfängern übernommenen Verpflichtung öffentlich bekannt zu machen.

Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Fhr. von Schorlemer.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ich ersuche mit innerhalb 3 Tagen diejenigen männlichen wehrpflichtigen Personen mitzuteilen, die sich in Ihrer Gemeinde aufhalten und infolge Beurteilung die Heeresfähigkeit nicht besitzen.

Fehlanzeige erforderlich.

Montabaur, den 19. Januar 1917.
Der Landrat.
J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

Montabaur, den 19. Januar 1917.

Die Herren Lehrer Christe und Röll in Montabaur und Gresser in Horresen sind für die Wahlbauer 1917/1918 als Vertreter des Lehrerstandes in den Kreisvorstand der Lehrer-Witwen- und Waisenkasse gewählt worden, was ich hiermit zur Kenntnis der Beteiligten bringe.

Der Landrat.
J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

Kommandantur Coblenz-Ehrenbreitstein. Abt. II Tgb. Nr. 1074.

Coblenz, den 20. 1. 1917.

Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in der Fassung des Gesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich für den Befehlzbereich der Festung Coblenz-Ehrenbreitstein:

Soweit Halter von Kühen Milch an Molkereien oder andere Stellen regelmäßig liefern, sind sie verpflichtet, auch an Sonn- und Feiertagen (mit Ausnahme des 1. Weihnachtstages, Oster- und Pfingstfeiertages) an die betreffende Molkerei oder Stelle die gewöhnliche Milchmenge zu liefern.

Die Molkereien sind verpflichtet, täglich, und zwar auch an Sonn- und Feiertagen (mit Ausnahme des 1. Weihnachtstages, Oster- und Pfingstfeiertages), ihren Betrieb im gewöhnlichen Umfange aufrecht zu erhalten.

Die Landräte (in den Stadtkreisen die Oberbürgermeister) können in besonderen Fällen Ausnahmen zulassen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Der Kommandant:
v. Ludwald,
Generalleutnant.

Nichtamtlicher Teil.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 20. Jan. 1917. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Wytschaete und westlich La Bassée wurden heute nacht angreifende englische Patrouillen abgewiesen.

Zwischen Döller und Rhein-Rhone-Kanal angelegte Erkundungs-Unternehmungen sind von württembergischen Truppen erfolgreich durchgeführt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Ostkarpaten nordöstlich Belgor griffen mehrfach kleinere russische Abteilungen unsere Stellungen erfolglos an. An einer Stelle überraschend eingedrungener Feind wurde im Handgemenge zurückgeworfen.

Nördlich des Sufita-Tales erneuerten die Rumänen an derselben Stelle wie tags zuvor ihre verzweifelten Angriffe. Fünfmal wurden sie nach schwerem Kampfe blutig abgewiesen.

Außer mehreren Hundert Toten, die vor unseren Stellungen liegen, verloren die Angreifer

400 Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Macdensen.

Starke Schneetreiben und schlechte Beleuchtung hinderte die Tätigkeit unserer Artillerie.

Trotdem wurde der am Serich gelegene Ort Ranecki von deutschen Truppen gestern im Sturm genommen.

Mazedonische Front.

Tag und Nacht verliefen ruhig.

Der 1. Generalquartiermeister: L u d e n d o r f f.

Abendbericht über die Kriegslage.

WTB Berlin, 20. Jan., abends. (Amtlich.)

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

WTB Großes Hauptquartier, 21. Jan. 1917. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Außer stellenweise lebhafterem Artilleriekampf und erfolgreichen eigenen Patrouillenunternehmungen verlief der Tag ohne wesentliche Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Ostlich Baranowitschi drangen deutsche Stochtruppen in die russischen Gräben ein und brachten 17 Gefangene zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Ostkarpathen kam ein geplanter feindlicher Angriff an der Valeputna-Straße in unserer wirkungsvollen Artilleriefeuer nicht zur Entwicklung. Kleine russische Vorstöße wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski.

Mit Kanaki fiel am 19. Januar der ganze von den Russen dort noch verteidigte Brückenkopf in unsere Hand. Pommeren, Altmarkter und Westpreußen stürmten mehrere feindliche Linien mit stark ausgebauten Stützpunkten. Der Ort selber wurde in heftigem Häuserkampf genommen.

Die über die Serethbrücken zurückflutenden Russen wurden von unseren Batterien und Maschinengewehren kanterend gefaßt und erlitten schwere Verluste.

1 Offizier, 555 Mann, 2 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer fielen in unsere Hand.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen, östlich Paralowo, führte eine deutsche Erkundungsabteilung eine erfolgreiche Unternehmung durch.

Der 1. Generalquartiermeister: L u d e n d o r f f.

Die völkerrechtswidrige Behandlung kriegsgefangener deutscher Offiziere.

TU Berlin, 20. Jan. (Amtlich.) Nach zuverlässigen Nachrichten werden kriegsgefangene deutsche Offiziere seitens der französischen Heeresleitung einer unwürdigen und völkerrechtswidrigen Behandlung ausgesetzt, um sie zu militärisch wichtigen Aussagen zu zwingen. In bestimmten Sammelplätzen, so z. B. der Zitadelle von Antiens, werden sie bis zu 14 Tagen in Einzelhaft gehalten und stets von neuem anstrengenden Verhören unterworfen. Bei Verweigerung der Aussage werden sie bedroht und sogar mit dreitägigem Dunkelarrest bei Wasser und Brot bestraft. Die Offiziere erhalten Mannschafskost, dürfen ihre Zelle nicht verlassen, schlafen auf Brettschladen und werden in jeder Beziehung unwürdig behandelt. Zur Herbeiführung der Gleichmäßigkeit ist von der deutschen Obersten Heeresleitung angeordnet, daß alle künftig zu Gefangenen gemachten französischen Offiziere und Offiziersstellvertreter bis auf weiteres in der gleichen Weise behandelt werden.

Russische Gefangenenausagen.

Berlin, 19. Jan. Ein Soldat des 55. sibirischen Regiments, der bei den russischen Angriffen südwestlich Riga in deutsche Gefangenschaft geriet, sagte aus:

Von jeder Kompanie des 55. sibirischen Regiments, das am 5. Januar 1917 zurückging und das das zur Verstärkung herangeführte 54. sibirische Regiment in seine Flucht mit hineinriß, wurden sofort eine große Anzahl Leute erschossen. Der Gefangene war selber Zeuge bei der Erschießung von 13 Mann seiner Kompanie. Auch Gefangene des 54. sibirischen Regiments geben an, von dieser Erschießung im 55. Regiment gehört zu haben.

Russische Gefangene machten folgende Aussage: „Der kommandierende General des russischen 24. Armeekorps hielt in Romaneevi an die aus Samara vom 10. Jan. Regiment 102 ankommende Marschkompagnie eine Ansprache, in der er sagte, es dürften keine Gefangenen gemacht werden, sondern alle seien niederzumachen. Wer Gefangene bringe werde bestraft.“

Der Luftkrieg im Monat Dezember.

WTB Berlin, 21. Jan. (Amtlich.) Von den laut dem Heeresbericht vom 17. d. M. im Dezember in unseren Besitz gelangten 22 feindlichen Flugzeugen fielen an der Westfront 18 in unsere Hand, nämlich acht französische und zehn englische.

Die neue deutsche „Röbe“.

* Von der Westgrenze, 21. Jan. Der Riemer Rotterdamsche Courant meldet: Den französischen Blättern wird aus Rio de Janeiro gemeldet, daß der deutsche Hilfskreuzer das als Prise genommene französische Schiff Thébodore bewaffnet habe, so daß jetzt zwei Raperschiffe in Tätigkeit seien.

Die Tätigkeit des neuen deutschen Raperschiffes.

Von der Westgrenze, 20. Jan. Reuter meldet aus Pernambuco unter 18. Januar: Der Dampfer Dramatist (5423 Tonnen) sah den deutschen Raper am 8. Dezember in einer Entfernung von sieben Meilen. Das Schiff näherte sich unter der deutschen Marineflagge und gab durch Signale dem Dampfer Dramatist den Befehl, sofort anzuhalten. Die Maskierung an Bord des deutschen Raperschiffes ging herunter und es erschienen zwei Kanonen von 2 1/2 Zoll, die auf den Dampfer Dramatist gerichtet wurden. Das Schiff hielt an und ergab sich. Bewaffnete Matrosen kamen an Bord des Dramatist, dessen Offiziere und ein Teil der Besatzung auf das Raperschiff gebracht wurden. Die übrigen Mitglieder der Besatzung blieben an Bord bis abends, wo das Schiff mittels Bomben versenkt wurde. Später wurde die Besatzung des Dramatist mit Ausnahme von 27 indischen Heizern auf den Dampfer Hudson Maru gebracht, ebenso 237 Personen anderer gesunkener Schiffe. Als ein weiteres Schiff gesichtet wurde, wurden alle nach unten gebracht, die wasserdichten Schotten wurden geschlossen.

Explosion einer Munitionsfabrik bei London.

Zahlreiche Tote und großer Schaden.

WTB London, 20. Jan. Amtliche englische Meldung: In einer Munitionsfabrik in der Nähe von London hat sich eine Explosion ereignet. Man fürchtet, daß es zahlreiche Tote gegeben hat, und daß größerer Schaden angerichtet worden ist.

WTB London, 20. Jan. (Amtlich. Reuter.) Um 7 Uhr abends brach in einer Fabrik in Eastend von London, die sich mit Raffinieren von Munition (wörtlich refining munitions) befaßt, ein Feuer aus. Es vergingen zwei Minuten ehe eine Explosion erfolgte, zahlreiche Arbeiter versuchten sich aus dem Gebäude, das vollständig zerstört wurde, zu retten. Es entstanden in der Nachbarschaft, in Warenhäusern und Fabrik-Bränden. Die folgende Explosion wurde auf weite Entfernung wahrgenommen. Drei Reihen kleiner Häuser in der unmittelbaren Umgebung wurden zerstört, und es wurde großer Schaden an Privateigentum angerichtet. Als die Explosion sich ereignete, war eine Feuerspritze an Ort und Stelle. Zwei Feuerwehrlente wurden getötet, die Spritze zerschmettert. Die Zahl der Unglücksfälle ist noch nicht festgestellt, aber sie dürfte nicht so groß sein, wie zuerst angenommen wurde. Unter den Toten befindet sich der Leiter der chemischen Abteilung. Nach einer späteren amtlichen Meldung wurden bisher zwischen 30 und 40 Leichen geborgen. 100 Personen wurden schwer verletzt. Die Fabrik ist vollständig zerstört.

WTB London, 21. Jan. (Reuter.) Lloyds News meldet: Von den bei der gestrigen Explosion in Eastend Verletzten sind gestern in zehn verschiedenen Krankenhäusern noch 21 gestorben, so daß die Gesamtzahl der Toten jetzt 50 bis 60 beträgt. 105 Verletzte liegen in den Krankenhäusern. 265 Verletzte haben außerdem ärztliche Hilfe in Anspruch genommen.

* Von der Westgrenze, 21. Jan. Reuter meldet amtlich: Das Munitionsministerium macht bekannt, daß das Unglück keinen Einfluß auf die Herstellung der Munition habe. Der Munitionsminister besuchte mit den Hauptbeamten seines Ministeriums die Unfallstelle. Man macht alle möglichen Versuche, um die Wirkungen der Explosion abzuschwächen.

WTB Amsterdam, 21. Jan. Die gestrige Explosion in Ost-London war eine der schrecklichsten, die sich je ereignet haben. In der ganzen Stadt, selbst in den entlegenen Vorstädten, sowie in den benachbarten Städten und Dörfern war die Erschütterung fühlbar. Kurz nach einem furchtbaren Knall erhob sich eine gewaltige Blutsäule den östlichen Himmel. Im Umkreis von mehr als drei Viertel Quadratmeilen verursachten herumfliegende brennende Trümmer Brände in Fabriken, darunter einer Dampfmaschine, und Wohnhäusern. Ein drei bis vier Tonnen wiegendes Stück von einem Dampfessel wurde 400 Yards weit geschleudert. Feuerwehrlente, Polizeisoldaten und Krankenwagen eilten der Unglücksstelle zu, aber die Zahl der Toten und Verwundeten war so groß, daß es unmöglich war, sie alle mit Krankenwagen fortzuschaffen. Alle möglichen Fahrzeuge, auch Militärcambulansen, wurden herangezogen. Die Unfallstelle bot einen entsetzlichen Anblick. Massen brennender Flüssigkeiten und glühenden Eisens brachen überall hervor. Mehrere Gebäude mußten niedergeissen werden, um den Brand einzudämmen. Beim Wegbringen der Frauen und Mädchen aus den brennenden Gebäuden spielten sich herzzerreißende Szenen ab.

Japans Rüstungen für die Handelschiffahrt.

TU Amsterdam, 20. Jan. Ueber den Umfang der Rüstungen Japans für die Handelschiffahrt nach dem Kriege gibt eine Erklärung des Vorsitzenden des Handelsvereins in Osaka ein deutliches Bild. Der Vorsitzende erklärte auf der allgemeinen Versammlung, daß Japan in fünf Jahren an der Spitze der Schiffbauenden Länder der Erde marschieren werde. Der japanische Schiffbau habe während der letzten Jahre einen ungeahnt großen Aufschwung genommen. Sämtliche japanische Schiffswerften erhielten viele Aufträge. Infolge des rechtzeitigen Aufbaus einer großen Anzahl der ersten japanischen Werften seien im Jahre 1916 rund 250 000 Tonnen neues Schiffsmaterial fertiggestellt worden, gegen rund 100 000 Tonnen im Jahre 1915. Infolge dieser ungewöhnlichen Zunahme der Leistungsfähigkeit des japanischen Schiffbaues sei Japan bereits von der letzten an die zweite Stelle der fersahrenden Nationen gerückt. Wegen der günstigen Lage auf dem Frachten- und Schiffsmarkt sei eine gewaltige Goldquelle nach Japan geleitet worden, die größtenteils für die Vergrößerung von Japans Flotte und Seehandel, sowie die Eroberung des Stillen Ozeans für die japanische Schiffahrt benutzt werde.

Die Sommerzeit in Frankreich.

Von der Westgrenze, 20. Jan. Havas meldet, daß die französische Regierung beschlossen habe, die Sommerzeit am 15. Februar wieder einzuführen.

Das spanische Tauchboot.

Hassel, 21. Jan. (A. f.) Havas meldet aus Madrid: Der Marineminister dementiert die Nachricht von dem Erscheinen des spanischen Tauchbootes „Ysaac Peral“ in Dänemark, da sich das Schiff noch auf den amerikanischen Werften befinde, von wo es direkt nach Spanien abgehen werde.

Politisches.

Verdienstkreuze für Kriegshilfsdienst.

Großes Hauptquartier, 20. Jan. (W. A. M. tlich.) Seine Majestät hat dem Reichskanzler Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfsdienst am 18. Januar 1917 durch nachfolgendes Dekret bekanntgegeben:

Großes Hauptquartier, den 18. Jan.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg, Berlin.

Mein lieber Bethmann!

Ich erhalte soeben die ersten Exemplare des Verdienstkreuzes für Kriegshilfsdienst und verleihe Ihnen heutigen preussischen Gedenktag diese für das Heimatbestimmte Dekoration, um meiner Anerkennung für Ihre rastlose Tätigkeit auch auf diesen Gebieten dankbar Ausdruck zu geben. Ich werde das Kreuz selbst anlegen und habe es auch dem Feldmarschall Hindenburg heftig übergeben. Die Dekoration wird Ihnen morgen zugehen.

Wilhelm I. R.

Der Reichskanzler antwortete darauf am gleichen Tag:

Seiner Majestät dem Kaiser und König.

Eure Majestät bitte ich, für die am preussischen Gedenktag vollzogene Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfsdienst und die gnädigen Worte der Anerkennung die Eure Majestät ihr hinzufügen geruht haben, mein ehrfurchtvolles Dank auszusprechen zu dürfen. Mit der Heimatarmee, das dem Ruf Eurer Majestät folgen zu jedem Opfer bereit, seine Kraft einmütig für den Dienst des geliebten Vaterlandes einsetzt, empfinde ich voll Dankbarkeit die huldvolle Würdigung unserer Arbeit durch unsere kaiserlichen Herrn, die in dem Verdienstkreuz ihren sichtbaren Ausdruck findet.

Meruntertänigst

Bethmann Hollweg

Der Besuch der Parlamentspräsidenten.

WTB Berlin, 20. Jan. Die Präsidenten der Parlamente der uns verbündeten Mächte wurden nach einer Rundfahrt namens der Berliner Gemeindebehörden in Oberbürgermeister Vermuth und dem Stadtverordnetenvorsteher Michels begrüßt. Das Rathaus war geschmückt, die große Freitreppe und der Empfangsraum mit grünen Gewächsen und Blumen geziert. Beim Empfang durch das Haus verweilten die Teilnehmer besonderen Interesse im Festsaal vor dem Bild des Berliner Kongresses und trugen sich in das hier ausliegende Buch der Stadt ein. Bei Tisch hielt Oberbürgermeister Vermuth eine Ansprache, in der er auf den bisherigen Verkehr mit den Schwester-Hauptstädten und mit den Vertretern der verbündeten Reiche hinwies und stolz betonte, heute zum ersten Male die Freundesstädte sämtlich unseren Mauern vereint zu sehen. Der Vernichtungsbrosche der verbündeten Feinde setzten wir den festen Entschluß zum Kampf und den Friedenswillen entgegen und wär die Verantwortung für die Fortdauer der ungeheuren Zerstörung auf diejenigen, die sie vor Gott zu tragen haben. „Bei uns allen“, so endete Oberbürgermeister Vermuth seine Ansprache, „kämpft der unbegreifliche Uebermut, der Geist, der uns schließlich zum Erfolge leitet.“ Die Rede klang aus in ein Hoch auf die Gäste. Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses, Erzherzog Dr. Silvester, erwiderte in längerer, teils ernst, teils launiger Rede, er sprach von dem goldenen Herz der Stadt Berlin, das die Besucher aus der Art der Empfanges so lebhaft gefühl hätten und leerte sein Glas auf das Wohl des Oberbürgermeisters, des Magistrats und der gastfreundlichen Stadt. Noch längere Zeit verweilten die Gäste in anregendem Gespräch.

Keine Vermögensabgabe.

Wie die „Berliner Börsenzeitung“ von unterrichteter Seite erfährt, beruhen die Meldungen und Annahmen, daß eine Vermögensabgabe in Höhe von 1/2 bis 1/3 des Vermögens zur Verabminderung des durch die Kriegsschulden entstehenden Steuerbetrages geplant sei, auf keinerlei amtlichen Mitteilungen. An amtlichen Stellen sei über eine solche einmalige Vermögensabgabe noch keine Rede gewesen. Solange es ungewiß sei, hoch die Kriegsschuld werde und wie weit der Feind ihr werde beitragen müssen, könne auch kein Entschluß gefaßt werden.

Die Kriegsteuerungszulagen für Volksschullehrer.

WTB Berlin, 20. Jan. Die nachgeordneten Behörden sind von dem Herrn Kultusminister angewiesen, für die schnellste Auszahlung der Kriegsteuerungszulagen an die Volksschullehrer und Lehrerinnen Sorge zu tragen.

* Bern, 21. Jan. (W. A. M. tlich.) Laut „Petit Parisien“ heißt es in Washington, die amerikanischen Versicherungsgesellschaften hätten durch die neue „Röbe“ bereits Millionen Dollars Schaden erlitten.

WTB Berlin, 20. Jan. Heute früh fand im Feuerwerkslaboratorium in Spandau eine Explosion statt. Der angerichtete Materialschaden ist nur gering. Die Zerstörung ist unbedeutend. Die Zahl der Toten beträgt leider zehn, die der Verletzten zwanzig.



Der Gesundheitszustand der deutschen Armee im 2. Kriegsjahre.

Nach Beendigung des ersten Kriegsjahres konnten bereits sehr erfreuliche amtliche Feststellungen über den Gesundheitszustand der deutschen Heere veröffentlicht werden.

Die Befürchtung lag nahe, daß sich im zweiten Kriegsjahre die lange Dauer der Kriegsstrapazen und Kämpfe, sowie eine vielleicht geringere Güte der Erntemaischafften in einer Verschlechterung der Gesundheitsverhältnisse bemerkbar machen würden.

Glücklicherweise ist dies nicht eingetreten; im Gegenteil hat sich

der allgemeine Gesundheitszustand des Feldheeres dank der noch immer verbesserten militärärztlichen Fürsorge weiter bedeutend gehoben. Im ersten Kriegsjahre betrug der durchschnittliche Monatskrankenstand bei den Truppen, berechnet auf Tausend der Kopfstärke (1000 K) 120, im zweiten nur noch 100.

Der Jahreszugang an Kriegsfeuchen oder sonstigen demerswerten Krankheiten betrug, gleichfalls berechnet auf je 1000 der betreffenden Kopfstärke:

im Kriegsjahre	I	II
Boden	0,01	—
Unterleibstypus	5,6	1,4
Reichthier	0,03	0,03
Muhr	2,8	1,8
Whattische Cholera	0,32	0,24
Reichthier	0,17	0,30
Scharlach	0,13	0,15
Masern	0,07	0,06
Diphtherie	0,24	0,57
Tuberkulose	2,9	1,7
Lungenentzündung	6,8	4,9
Brustfellentzündung	7,7	6,9
Nervenerkrankheiten	24,3	21,5

Wfo die meisten Krankheiten zeigen einen deutlichen, z. T. erheblichen Rückgang.

Die Kriegseuchen, Cholera und Typhus sind dank den Schutzimpfungen und sonstigen hygienischen Maßnahmen teils ganz erloschen (Boden), teils sehr vermindert, namentlich der Typhus. Das will um so mehr besagen, als das zweite Kriegsjahr die Truppen viel weiter in ungesunde, schlecht versorgte Gegenden nach Osten und Südosten geführt hat. Bei Muhr, Typhus und Cholera spielt neben dem Trinkwasser auch die Güte und Sorgfalt der Ernährung eine Hauptrolle. Die Zahlen beweisen, wie auch sie sich vervollständigen hat. Seit November 1915 sind an der Cholera überhaupt nur noch vereinzelte Fälle vorgekommen.

Friedfieber und Weichfieber, sowie Diphtherie haben etwas zugenommen. Bei letzterer Krankheit ist die gleiche Beobachtung auch für die Zivilbevölkerung gemacht worden; es handelt sich also um eine große epidemiologische Wellenbewegung, deren letzte Ursache noch unklar ist. Verlauf und Ausgang der Krankheit aber wird durch die überall sofort einsetzende Heilserumbehandlung so günstig beeinflusst, daß Todesfälle nur noch selten sind.

Friedfieber wird durch infizierte Säule, Weichfieber durch Mücken übertragen. Fast ausschließlich auf dem östlichen und südöstlichen Kriegsschauplatz sind die Infektionen heimisch und verbreitet, die an der Zunahme dieser Krankheiten Schuld tragen. Zu ihrer Vermeidung ist ein ärztlicher Kampf mit allen erfolgversprechenden Mitteln eingeleitet; seine guten Wirkungen offenbaren sich bereits in einer großen Verminderung der Erkrankungsfälle während der letzten Monate. Manchmal wird die Beforgnis laut, daß der lange, anstrengende Krieg die Feldtruppen doch nachhaltig in ihrer körperlichen und geistigen Kraft und Leistung schädigen müsse. Wenn dem so wäre, so würde sich das besonders durch Vermehrung der Lungen- und Nervenerkrankheiten äußern. Statt dessen erfahren wir eine geradezu überraschende Abnahme dieser Krankheiten. Das ist für die Zukunft unseres ganzen Volkes von größtem Segen. Nicht geschwächte, anfallige, sondern an Leib und Seele getragene, widerstandsfähige Männer werden aus dem Kriege heimkommen. Das Leben siegt über den Tod, der Krieg macht eher gesund als krank.

Wenden wir uns nun zu den Verwundeten! Die Mittel der Zerstörung sind in diesem Kriege immer zahlreicher und wirksamer geworden; also hätte man auch in dieser Hinsicht von dem zweiten Kriegsjahre eine Verschlechterung der Heilerfolge bei den Verwundeten erwarten können. Hingegen gelangen von letzteren, abzüglich der Gefallenen und ihren Wunden Erlegenen, rund 70 Prozent zur Front zurück;

bei nur 6,4 Prozent tritt Dienstunbrauchbarkeit ein, und der Rest verbleibt als garnison- und arbeitsverwendungs-fähig beim Heere.

Von allen in Heimatslazarette kommenden verwundeten und kranken Angehörigen des Feldheeres werden rund 90 Prozent wieder dienstfähig (Kriegs-, garnison- und arbeitsverwendungs-fähig). Die Sterblichkeit beträgt nur 1 Prozent, während der Rest von 9 Prozent dienstunbrauchbar wird; z. T. sind das jedoch Personen, die zunächst beurlaubt, in Kurorte usw. versandt, später aber wieder dienstfähig werden. Die Prozentzahl der Dienstfähigen ist also tatsächlich noch etwas höher, als angegeben.

Zum Schluß sei noch mitgeteilt, daß die Zahl aller seit Kriegsbeginn erblindeten Heeresangehörigen jetzt rund 1250 beträgt.

Wenn Deutschland an der Jahreswende mit Dankbarkeit und Trauer all der Tapferen gedenkt, die für das Vaterland das Leben einsetzten und dahingaben, so kann es andererseits auch ruhig und zuversichtlich in die Zukunft blicken; für seine Verwundeten und Kranken wird mit stetig wachsendem Erfolge gesorgt, und die Gesundheit seiner Heere ist auf das Beste behütet. Die amtlichen Zahlen enthüllen ein Geheimnis der deutschen Unbesiegbareit.

Zur Kriegszielerörterung.

Ueber die Ziele, die wir in diesem Kampfe erreichen müssen, heißt es in der „Deutschen Tageszeitung“:

Der Krieg ist für das ruhlos angegriffene Deutsche Reich ein Verteidigungskrieg. Der Gedanke einer besseren künftigen Sicherung einer späteren Verteidigung gegen etwaige neue Angriffsversuche unserer alten Gegner soll beherrschend bleiben für die Bemessung des Kampfes. Der Krieg mit dem Ziel, uns die Zukunft besser zu sichern, bleibt also durchaus ein Verteidigungskampf.

So hatten die Westmächte Belgien zu ihrem Brückenkopf gegen Deutschland gemacht; deshalb muß es künftig deutsches Vordringen werden, um unserer Sicherheit willen. England dachte seine unüberwindlichen Abwehrpläne gegen uns vor allem auf

der Ungunst unserer geographischen Lage auf; um sie zu verbessern, brauchen wir darum zur unteren Mäxime auch die Handelskäfte militärisch, politisch und wirtschaftlich muß Belgien in unserer Hand bleiben. In der Linie der künftigen Brückenkopfpolitik lag auch die Zurückführung und Unterdrückung des östlichen Volkstums in Belgien; um so mehr muß ihm für die Zukunft seine nationale Entwicklung gesichert werden. Die Frage, wer in Zukunft die Handelskäfte beherrschen wird, die gleichbedeutend ist mit der, welche Partei als Sieger aus diesem Kriege hervorgeht. An dieser Frage hängt unsere künftige See- und Weltmachtstellung; und zugleich ist sie die Wahl unserer Kriegspolitik. Zwingen wir England — und damit auch Frankreich — unseren Anspruch auf die Handelskäfte anzuerkennen, dann fällt uns das Uebrige von selber zu.

Das gilt klarerweise auch von unseren kolonialen Zielen. Verlangen müssen wir selbstverständlich die Rückgabe der geraubten Kolonien; unter künftiges kolonialpolitisches Ziel muß Konzentration und Sicherung unseres Kolonialbesitzes sein. In erster Linie kommt dafür Afrika in Frage. Wie aber die Erreichung der notwendigen kolonialen Ziele aus der Durchföhrung des Krieges aus der Handelskäfte ohne weiteres folgt, so ist sie daran auch gebunden; ein Kolonialreich ohne die gesicherten Fundamente für unsere künftige Segelung würde in der Luft schweben.

Ueber unser westliches Kriegsziel nach der französischen Seite hin entscheiden in erster Linie rein militärische Interessen; zugleich aber auch wichtige wirtschaftliche Gesichtspunkte, die mit den militärischen in innerem Zusammenhang stehen.

Im Osten brauchen wir bessere Abrüstung und Sicherung unserer Grenzen, deren mangelhafte Verteidigungsfähigkeit in die Augen springt. Auch hier kommen zunächst militärische Gesichtspunkte in Frage. Zugleich aber weist uns die Rolle, die der Hungerkrieg im Plane unserer Gegner spielt, und die Brutalität, mit der sie nicht nur das Deutsche Reich, sondern alles ungehörte Deutschland auf der Erde zu vernichten suchen, ein Sicherheits- und Verteidigungsziel, das von grundlegender Bedeutung und eine Notwendigkeit in sich ist: ein größeres Stück Siedlungsland, um unsere Nahrungsmittelversorgung auf eine noch festere Grundlage zu stellen, deutsche Rückwanderer und unsere Bevölkerungsbewegung unersetzbar und uns so eine gesunde Entwicklung unserer Volkstrait zu sichern. Das Kur- und Litauen deutsch bleiben, muß darum zunächst selbstverständlich sein. Der Kern des Kriegszielsproblems nach Osten liegt darin, daß dieser uns aufzunehmende Krieg die letzte Gelegenheit für unser Volk bietet, sich in Mitteleuropa selbst zu schaffen, was wir für Kinder und Enkel brauchen an eigener Nahrung und gesunder Menschenkraft.

Die Einföhr von Käse aus den Niederlanden ist nur auf dem Eisenbahnweg, also nicht über die Landstraßen sowie im Schiffsverkehr, und nur über die Grenzstationen Bremer, Bentheim, Emmerich und Gronau gestattet. Die Einföhr über andere Stationen ist verboten.

Ueberwachung der Kleinhandels-Preispreise. Die Preussische Regierung hat an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten usw. den folgenden für die Gestaltung der Kleinhandels-Preispreise und die Mitwirkung der Preisprüfungsstellen bei den entsprechenden Festlegungen wichtigen Erlass gerichtet: „Die Reichsleistungsfähigkeit wird eine Abwertung einrichten, deren Aufgabe sein soll, die Spannung zwischen dem Preise für lebendes Vieh und den Kleinhandelspreisen für Fleisch, besonders in den größeren Städten des Reichs, durch Einholung der entsprechenden Unterlagen dauernd nachzuprüfen und nötigenfalls durch Erörterung an Ort und Stelle eine angemessene Regelung der Kleinhandelspreise herbeizuföhren. Wir ersuchen, die Tätigkeit dieser neuen Stelle zu unterstützen und insbesondere die Preisprüfungsstellen anzuweisen, der Reichsleistungsfähigkeit ausfinden das erforderliche Material zugänglich zu machen.“ — Es ist erwünscht, daß die Gemeindevormaltungen im Verein mit den Preisprüfungsstellen der Aufgabe, die Kleinhandelspreise für Fleisch möglichst niedrig zu halten, die größte Aufmerksamkeit schenken.

Kriegsgefangene. Verschiedentlich haben Kriegsgefangene, die zu Arbeitszwecken überwiesen sind, verlor, verbotene Nachrichten nach ihrer Heimat zu senden. Sie bitten Mitbewohner, die Verwandte in Kriegsgefangenschaft haben, Briefe den Postsendungen (Viebesgaben) an ihre Angehörigen beizulegen. Sie wollen angeblich dadurch dem Kriegsgefangenen Deutschen sein Los erleichtern helfen. Darin liegt eine große Gefahr; denn die meisten Angehörigen könnten die in fremder Sprache geschriebenen Briefe, falls sie überhaupt offen übergeben werden, nicht lesen und müssen sich also auf die Angaben des Kriegsgefangenen verlassen. Aber auch selbst, wenn einzelne inslande sind die Briefe zu lesen, vermögen die Kriegsgefangenen durch geheime Zeichen (unsichtbare Schrift usw.) Nachrichten zu geben und dadurch der Landesverteidigung zu schaden. Wer solcher Nachrichtenvermittlung Vorschub leistet, macht sich unter Umständen der Beihilfe zum Landesverrat schuldig und wird schwer, gegebenenfalls mit Zuchthaus, bestraft.

Wenn die Flocken fallen.

Der strenge Herr tritt uns jetzt in seiner ganzen Majestät gegenüber.

Leise rieselt's aus Frau Holles Federbetten nieder. Alle Blöde sind verschneit. Jeder Bloß hat sein Mäuschen. Jeder Zweig seine Zuckerrinde. Jede Hütte ihre Schneelapuze, unter der die Dachfenster wie verschlafene Augen hinausbliden in das endlose, einsame, weiße Gelände.

Wie öde und verlassen das Schneefeld sich vor unseren Blicken ausbreitet! Sind's noch dieselben Wiesen, wo einst ein bunter Blumentepich auf dem andern ausgerollt lag und die Berche in den blauen, warmen Büsten mit Pink und Stoe drunten um die Weiße lag? Jetzt sieht man auch jetzt noch Bügel, aber es sind Krähen und Dohlen, die mit heiserem Geschrei und mit schwerfälligen Flügelhock in weitem Bogen von Wipfel zu Wipfel fliegen und in den knarrenden Eichenkronen übers Wetter disputieren. Doch hui! Do kommt ein Schlitte. Schellentlingelnd traben die Pferde durch den Schnee; aus ihren Röhren steigt eine warme Dampfzelle, die in der kalten Winterluft nur langsam zerfließt.

Und in der Stadt! Gut verpackt und etwas rackeren Schritts als im Sommer eilen die Postanten dahin. Um ihre Ohren klingelt das kühle Schallkied der vorüberföhrenden Schlitte, durchbrochen von den Rufen der Kinder, die wie kleine Onomen noch kleinere Schlitte nach sich ziehen und sich freuen, daß die Eisenhänder ihrer Fahrzeuge nicht mehr so gräßlich krapen und quitschen, wie früher, wo die Schlitte mehr auf dem Sande als auf Frau Holles Federn föhren.

Und die Leiche! Welche Veränderung ist mit ihnen vorgegangen! Während der Karpen drunten im Unterlauf des Schloß des Gerathen schlüft und es sogar der Wasserteige langweilig wird, gähnen auf diphtherischen Leichen die wässrigen Schlittschuhfahrer nicht oder weniger gräßlich in den festgefrorenen Berühmungen dahin. Hel, wie die Augen leuchten und die Bäcker glühen — trotz der eignen Kälte! Heute, die auf die Eisbahn gehen, insumieren über alle Einföhre von minus Grad Reumur.

Herzzerstehende Bilder bietet der Winter, und sicherlich nicht man sich einen solchen Frost mit Eiszapfen und Raubreif da her gefallen, als warmes Schneewetter, das stets dann eintritt, wenn Er. Majestät der Winter höchstliche Name aufsteht.

Vermilchtes.

Ein bekannter Reisender erzählt in seinem Tagebuch über Peru: Sobald ein Fremder in ein Dorf kommt, erscheint sogleich der Alcalde mit seinem Diener, um ihm seinen Paß abzuföhren. Hat er keinen, so setzt er sich der Gefahr aus, auf einem Raderel zum nächsten Präfecten gebracht und vielleicht obendrein mißhandelt zu werden. Jedes Stück Papier, auf das etwas groß geschrieben oder gedruckt ist, genügt für diese Polizei, da weder Alcalde noch Diener lesen können. Als mir mein Paß abgeföhrt wurde, hatte ich gerade kein anderes Papier bei mir als das, das ich zum Baden meiner Büche brauchte, und auf gut Glück übergab ich es dem indianischen Diener, der es mit wichtiger Miene entfaltete. Mit großen Buchstaben stand darauf: „Lucia von Cammermoor“. Es war der Theaterzettel der letzten Oper, die vor meiner Abreise von Lima gegeben wurde. Nachdem der Diener das Papier und mich aufmerksam verglichen, gab er es mir zurück und sagte: „Der Paß ist in Ordnung.“

Die fürstlichen Ehen wurden im Mittelalter sehr früh geschlossen; die jungen Damen wurden mit dem zwölften Jahre als heiraufähig angesehen. Die Prinzen wurden auch nicht selten vor dem sechzehnten Jahre vermählt. Otto II. von Meran und Blanche, Gräfin von Champagne, sollten nach dem 1225 geschlossenen Ehevertrage vermählt werden, sobald er das vierzehnte Jahr erreicht haben werde. Graf Bernhard von Bentheim machte sich 1370 gegen Balduin von Steinfurt anheuschig, daß er dessen Tochter Bernette heiraten werde, sobald sie zwölf Jahre geworden sei. Im Ehevertrage, den Karl von Lothringen und Markgraf Bernhard von Baden im Jahre 1408 in Betreff ihrer Kinder abschlossen, sollte Katharina, die Tochter des ersten, zwölf Jahre alt sein, um in die Ehe zu treten. So alt war auch Barbara, Albrecht Achilles Tochter, als sie mit dem schwindelstüchtigen Herzog Heinrich von Glah in Krafen vermählt wurde.

Die sieben Wunder von Korea. Wie die Antike, so hat auch Korea innerhalb seiner Grenzen „Sieben Wunder“. Das erste dieser Wunder ist ein Schwindelstüchtiger Buddha. Innerhalb einer Entfernung von dreißig Schritten von dem Tempel, in dem er aufbewahrt wird, wächst kein Baum und kein Strauch, ja selbst die Tiere weigern sich, diesen heiligen Ort zu betreten. Das zweite Wunder ist eine heiße Quelle in der Nähe von Kinschanta, die alljährlich wunderbare Kuren zu Wege bringen soll. Jeder Patient, ganz unabhängig von der Art seiner Krankheit, der in dieser Quelle badet, geht geheilt von dannen. Das dritte Wunder ist die „eigige Höhle“, aus der fortwährend so starke und kalte Winde bliesen, daß ihnen kein Sterblicher Widerstand leisten kann. Das vierte Wunder ist der „heiße Stein“, der, auf einem hohen Berge liegend, in stets gleichmäßiger Höhe erglüht, und das fünfte der „unausrottbare Wald“. Die Wurzeln dieser hohen Fichten widerstehen allem Schaden, der ihnen zugefügt werden könnte, und selbst wenn der Baum gefällt wird, sprießt an derselben Stelle bald ein neuer hervor. Das sechste Wunder sind zwei Quellen, die miteinander durch einen unterirdischen Gang verbunden sind. Beide fließen nie zu gleicher Zeit, sondern wenn die eine fließt, ist das Bett der anderen dürr und leer. Das wunderbarste aller Wunder aber ist das siebente: der „Schwebende Stein“. Es ist das ein großer naturgemäßer Block, der vor dem zu seiner Ehre errichteten Palast auf dem Boden zu stehen scheint. Das ist aber nicht der Fall, denn zwei Männer können ein Tau unter ihm hinwegziehen, ohne auf Widerstand zu stoßen.

Erfahrungssache zu Schuhwaren. In Rücksicht auf die gebotene Sparamkeit im Gebrauch von Bodenleder werden im Schuhwarenhandel sowohl in der Herstellung als auch in der Ausbesserung von Schuhwaren Erfahrungssache angewendet — Erfahrungssache, Sohlenstahner und Sohlenbeschleunigungen —, deren bisherige nicht immer zweckmäßige Ausnutzung und unverhältnismäßig hohe Preisbemessung eine gezielte Regelung der Herstellung und des Verkehrs dringend geboten erscheinen lassen. Nach den Ausführungsbestimmungen einer neuen Bundesratsverordnung wird danach bestimmt, daß derartige Erfahrungssache nur mit Zustimmung der Erfahrungssache-Gesellschaft m. b. H. in Berlin gewerbsmäßig hergestellt, zur gewerbsmäßigen Herstellung oder Ausbesserung von Schuhwaren oder Schuhwarenbestandteilen verwandt oder in den Verkehr gebracht werden dürfen. Um die wirkliche Bekämpfung von Auswüchsen sicherzustellen, ist vorgeesehen, daß durch die zuständige Behörde Betriebe, deren Inhaber oder Leiter sich als unzuverlässig erwiesen haben, geschlossen werden können.

Ein gutes Obsthjahr verspricht das gegenwärtige nach dem Volksglauben zu werden. Wenn in den „Zwölfen“, die ja jetzt ihr Ende erreicht haben, der Wind die Bäume durchschüttelt, dann sollen sie kräftig tragen. An Sturmeswehen hat es aber jetzt Weihnachten nicht geföhrt und an Niederschlägen auch nicht, was ebenfalls als gute Aussicht nach dem Volksglauben gilt. Uebrigens tragen die Obsthäuser reichlich Fruchtknospen und sogenannte Barbarazweige d. h. Zweige von Obsthäusern, die man nach altem Brauch am Barbaratage, dem 4. Dezember abschneidet und ins Zimmer in Wasser stellt und die dann um die Weihnachtszeit ihre Knospen entfalten, zeigen eine außerordentliche Fülle von Blüten. Das würde ja auch auf ein gutes Obsthjahr schließen lassen. Hoffen wir, daß der Volksglaube recht hat.

Vertilgung des Unkrauts durch die Schuljugend. Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat auf Anregung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft beim Kultusminister und Landwirtschaftsminister in Preußen, sowie bei den Ministerien sämtlicher Bundesstaaten angeregt, die gesamte deutsche Schuljugend und in erster Linie die männlichen und weiblichen Schulkinder der Landgemeinden zur Vertilgung des Unkrauts im nächsten Frühjahr heranzuziehen.

„Bleiben Sie bedeckt!“ sollte man allen „Schuttern“ in der jetzigen Jahreszeit auf der Straße zurufen, denn das hat abnehmen in der Kälte und im rauhen Stürme ist bedenklich besonders bei dem, der zur Sicht geneigt ist. Es ist auch eine nichtsagende Sitte, sogar eine Heuchelei, denn man entblößt sein Haupt nur des herkömmlichen Gebrauchs wegen vor Leuten, deren Diener zu sein man sich sehr verwahren würde. In kalten Gesellschaften vielleicht längere Zeit ohne Kopfbedeckung zu stehen, hat keinen Sinn, weil dem Verkäufer dieses sicher gleichgültig sein muß. Denn beim Einkaufen bin ich kein Untergebener. Der Wert des Grusses liegt im Wunsche, in den Augen, oder, wenn man etwas mehr tun will, in einer freundschaftlichen Handbewegung. Doch vielfach wird der Hut gezogen und der Blick ist nicht weniger als freundlich. Der selbstbewußte Amerikaner zieht den Hut nicht und mit Recht. Das hatzichen hat seinen Ursprung im Ständentum. Der Unfreie mußte vor seinem Herrn entblößen Hauptes dastehen, um ihm das Merkmal seiner Abhängigkeit, die turgeschorenen Haare, zu zeigen.

Uhr und Herz. Wie oft hat man sie nicht schon miteinander verglichen — Uhr und Herz. Beide sind mit ihrem „Ticken“ Symbole der Vergänglichkeit, beide müssen oft erst mit Vasten beschwert sein, ehe sie richtig gehen, und das Gesicht beider verrät, „wie viel es geschlagen habe“. Was die Federspannung bei der Uhr ist, das ist die Lebenskraft des Menschen, die Energie des vielbesungenen Pump- und Schlagwerkes in unserer Brust! Eine gewöhnliche Taschenuhr tickt 17 160 mal in einer Stunde, folglich 411 840 mal in einem Tage, oder 150 321 600 mal in einer Zeitspanne eines Jahres. Bei sorgfältiger Behandlung geht eine gute Taschenuhr zuweilen 100 Jahre richtig, und in diesem Falle würde sie 15 032 160 000 mal ticken. Anders das weiche Herz, von dem man meinen sollte, daß es sich viel schneller abnützen müßte und das sich nur durch die stete Erneuerung seines Materials oft viele Jahrzehnte in rastloser Tätigkeit zu erhalten vermag. Das Herz schlägt etwa 5000 mal in einer Stunde, 120 000 mal in einem Tage und 43 800 000 mal in dem Zeitraum eines Jahres. In 100 Jahren — was allerdings ziemlich selten vorkommt — schlägt es 4 380 000 000 mal. Diese Leistung ist in Anbetracht des zarten Stoffes dieser Maschine gewiß ganz respektabel und erfordert in ihrer Gesamtheit einen ganz enormen Kraftaufwand. Je kühler und bequemer ein Mensch veranlagt ist, desto gleichmäßiger und unerschütterlicher schlägt auch das Herz, das er in der Brust trägt. Uhr und Herz — wie haben sie doch beide so vieles gemeinsam! Sogar die Empfindlichkeit. Neben aller Treue sind sie aber auch zuweilen launenhaft und man weiß nicht immer, woran man bei ihnen ist...

Vom Besitz des russischen Kaisers. Nicht viele dürften wissen, daß Nikolaus II. in seinem ungeheuren Reiche mehr als hundert Paläste und Schlösser besitzt. In diesen hundert Schlössern sind ständig fast 32 000 Bediente, Köche, Pagen, Kammerdiener, Küfer, Kammerfrauen, Stallknechte, Vorreiter und Gärtner beschäftigt. Die Gehälter dieses gewaltigen Dienerteams betragen jährlich gegen 16 Mill. Mark. In den Ställen des Zaren stehen 5000 bis 5500 Zug- und Sattel Pferde und das Vieh, das auf den Besitzungen des Kaisers gezüchtet wird, umfaßt mehr als 50 000 Stück. Die meisten seiner Schlösser hat Nikolaus II. noch nie gesehen und gewohnt hat er nur in einigen wenigen; trotzdem darf das Leben auf keiner einzigen dieser Besitzungen still stehen und es wird in allen Schlössern genau so gewirtschaftet, als wenn die kaiserliche Familie dort für die Dauer Aufenthalt nähme.

Unter mehreren Völkern existiert der poetische Über Glaube, daß jeder Monat im Jahre dem Einflusse eines kostbaren Steines und jede Person dem Einflusse des Monats, in welchem sie geboren, unterworfen sei. So ist die Sittlichkeit entstanden, daß sich Freunde, Verwandte, besonders Verlobte, gegenseitig an Geburtstagen mit dergleichen bedeutungsvollen Geschenken pflegen und man sagt, daß die Wünsche, welche das Geschenk begleiten, dann das Drakel eines solchen Talismans um so eher in Erfüllung gehen lassen. Unsere Leserinnen werden es nicht ungern sehen, wenn wir sie mit der Bedeutung der einzelnen Steine bekannt machen.

- 1) Januar: der Granat oder Hyazinth bedeutet feste und unter allen Umständen des Lebens unverwundliche Treue und Redlichkeit.
- 2) Februar: der Amandelstein schützt vor heftigen Leidenschaften und bewahrt die Ruhe des Herzens.
- 3) März: der Blutstein ist ein Wahrzeichen des Mutes in Gefahr und der Ausdauer in schwierigen Unternehmungen.
- 4) April: der Diamant oder Saphir deutet auf Unschuld und Keuschheit der Seele, oder auf Neue nach einem begangenen Fehltritt.
- 5) Mai: der Smaragd bezeichnet glückliche Liebe.
- 6) Juni: der Achat verspricht eine unverwundbare Gesundheit.
- 7) Juli: der Carnool ist das Symbol glücklicher Vergessenheit von Schmerzen, die uns von geliebten Personen bereitet worden sind.
- 8) August: der Sardonius verkündigt ein dauerhaftes Glück.
- 9) September: der Chrysolith schützt gegen törichte Handlungen und unüberlegte Schritte.
- 10) Oktober: der Opal ist das Bild einer Seele, die im Unglück nicht verzagt.
- 11) November: der Topas ist das Symbol beständiger Freundschaft.
- 12) Dezember: der Türkis oder Malachit verspricht die Erfüllung der teuersten Hoffnungen.

Amerikanischer Humor. Besucher (zur Dame des Hauses): „Vielleicht, gnädige Frau, könnten Sie Ihren Gästen veranlassen, keinen Namen auf die Liste unserer Vereinigung zu setzen. Der Beitrag für die lebenslängliche Mitgliedschaft beträgt nur zwanzig Mark.“ — Die Dame des Hauses: „Was ist das für eine Vereinigung?“ — „Die Vereinigung für die Ausrottung des Verbrechens.“ — „Ich glaube kaum, daß mein Mann etwas derartiges beitreten würde.“ — Warum denn nicht? — „Weil er vom Verbrechen lebt.“ — „Was! Ist er ein Verbrecher?“ — „Rein. Er ist Detektiv.“ — „Ja! Hier habe ich ein Problem für dich, alter Junge. Ein Esel war an einen sechs Fuß langen Strick gebunden. Wähle ein Fuß von ihm los ein Bündel Heu, und der Esel wünschte dieses Heu zu fressen. Wie brachte er es fertig?“ — Willie: „O, das ist ein alter Witz. Du willst, daß ich sagen soll: Ich gebe es auf, damit du dann sagen kannst: Das tat der andere Esel auch.“ — „Ja! „Er ging hin zu dem Heu und fraß es.“ — Willie: „Aber du sagtest doch, er sei an einen sechs Fuß langen Strick gebunden.“ — „Ja! „War er auch. Aber siehst du, das andere Ende des Stricks war nirgends angebunden. Ganz einfach, nicht wahr?“

Würfelspiel ums Leben. In den Armeen früherer Zeiten war es üblich, daß bei Massendefertionen und sonstigen Massenverfehlungen nur die Rebellenführer dem Tode geweiht wurden; es kam aber auch vor, daß je nach den waltenden Umständen, einem oder dem anderen der Verurteilten Pardon gegeben wurde. Es galt dann die Entscheidung durch „das Würfelspiel auf der Trommel“. Die betr. Soldatenabteilung, zu welcher die Deserteure gehörten, schlossen einen Kreis und dann würfelten auf einer Trommel die betreffenden Todeskandidaten, gewöhnlich mit 2 Würfeln — der Höchstewurf galt dem Leben — um ihr Schicksal. Das schlimmste Würfelspiel dieser Art fand 1659 im Schwedenkrieg des großen Kurfürsten v. Brandenburg statt. Zwei ausgegriffene brandenburgische Desertreue, Brüder, die, beide zur Fahne gepreßt, die Unterhaltung ihrer alten Mutter kaum durch ihren färglichen Sold aufrecht zu erhalten vermochten, kamen in Frage. Die Brüder erzielte die Postfach, schnell an das Sterbelager der Mutter zu kommen, am Vorabend einer Schlacht. Urlaub zu erhalten war unmöglich; kurzgeschloffen desertierten die beiden. Sie hatten aber das Glück, die Mutter durch sorgfältige Pflege am Leben zu erhalten und waren auf dem Wege der Rückkehr zu ihrem Regiment aufgegriffen worden. Der Kurfürst verfügte, daß

einem der beiden Brüder das Leben gelassen wurde; die Würfel hätten zu entscheiden. Ein edler Wettstreit der Brüder um das Leben entspann sich, der alle Umstehenden auf das Tiefste ergriff. Es mußte gewürfelt werden. Der jüngere Soldat warf zweimal 6 Augen; der ältere dessen Schicksal entschieden schien, warf gleichmäßig, doch versprang beim Wurf der eine Würfel und es zeigte sich neben einer doppelten 6 noch eine Eins. „Das ist Gottes Fingerzeig“, sprach der Kurfürst, sein Haupt entlöthend, und schenkte beiden Deserturen das Leben. Die Würfel werden noch heute im tgl. preuß. Karitativkabinett zu Berlin aufbewahrt.

Allerhand.

Der Durchschnittsmann von 70 Jahren wird einen Bart von 25 Fuß Länge produziert haben, ein Haupthaar von 50 Fuß und Fingernägel von 23 Fuß Länge.

Ein guter Prüffstein für die Echtheit von Diamanten ist die Junge. Beim Berühren mit der Junge wird der echte Diamant sich viel kälter anfühlen, als der unechte.

Blinde Männer gibt es doppelt so viel, als blinde Frauen.

Gemeinnütziges.

Marmor gut zu reinigen. Marmorplatten halten sich vorzüglich und verlieren ihre frische Farbe nicht, wenn man sie nur mit heißem Wasser ohne Zusatz von Seife (diese schadet der Farbe) reinigt und darauf achtet, daß keine Flüssigkeit auf denselben erst eintrocknet. Haben sich bereits Flecken von Wein, Kaffee, Bier etc. gebildet, so reinige man mit verdünntem Salmiakgeist oder man nimmt frisch gelöschten Kalk, rührt ihn zu einer breiartigen Masse mit Wasser an, trägt den Brei mit einem Pinsel gleichmäßig auf die Fläche und läßt den Anstrich zwei bis drei Tage ruhig stehen, bevor man ihn abwäscht. Sollten die Flecken nach einmaliger Anwendung noch nicht weg sein, so wiederhole man das Verfahren.

Obstgarten. Die Arbeiten des Vormonats werden fort oder zu Ende geführt. Die Draht- und Dornumhüllungen junger Obstbäume sind nachzusehen und zu lüften. Angefallene Früchte müssen entfernt werden. Bei den herrschenden Winterstürmen reißt sich an den Bindestellen leicht die Schale junger, angepflanzter Bäume wund oder die Gurle und Stiele reißen. Sieht man daher nicht ab und zu nach dem Rechten, so kann man empfindlichen Schaden haben.

Ein guter Frostbalsam, durch welchen es gelingt, das sogenannte Aufbrechen der Frostbeulen zu verhüten, besteht aus 2 Teilen Jodtinktur, 25 Teilen Schwefelsäure und 50 Teilen Kollodium. Mit diesem Balsam werden die Beulen täglich zweimal eingepinselt.

Mittel gegen erfrorene Hände. Man mache etwas Heu und noch besser Heulamen, gieße das Wasser durch ein Tuch und bade die Hände darin so heiß wie möglich. Zu vermeiden ist aber, mit noch feuchten Händen an die kalte Luft zu gehen!

Locales und Provinzielles.

† Rüdesheim, 20. Jan. Der Tod beim Rodeln. Auf der hiesigen Rodelbahn haben seit den wenigen Tagen ihres Bestehens sich leichtere Unfälle ereignet. Neuerdings ist aber ein sehr schweres Unglück vorgekommen. Die beiden zehnjährigen Jungen Hugo Leyer, Sohn des Gendarmenwachtmeisters Leyer, und Philipp Keutner fuhren mit ihrem Rodelschlitten so unglücklich gegen einen Baum, daß Leyer auf der Stelle tot blieb. Der andere Junge trug so schwere Verletzungen davon, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß.

Zur Förderung der Ziegenzucht in Nassau bewilligte der Landesauschuß dem „Ziegenzuchtverein“ eine Beihilfe von 2000 Mk.

Strenge Kälte in Sicht? In Westrußland und Ostpreußen ist am Mittwoch Morgen plötzlich strenge Kälte eingetreten. Aus Romno und Mitau werden bis 22 Grad Kälte, aus Memel und Königsberg 18 Grad gemeldet. Die Kältemasse rückt langsam gegen Mitteleuropa vor.

Versicherungswesen. Keine Kriegswahlen auf Grund der Reichsversicherungsordnung. Da eine Vornahme von Wahlen nach den Vorschriften der Reichsversicherungsordnung während der Kriegsdauer nicht erwünscht erscheint, wird, wie W. T. B. mitteilt, in Abänderung der Bekanntmachung vom 18. April 1916 durch eine Verordnung des Bundesrats vom 11. Januar 1917 der Zeitpunkt, bis zu welchem die Amtsdauer der Vertreter der Unternehmer oder anderen Arbeitgeber und der Versicherten bei Versicherungsbehörden und Versicherungs-trägern sowie der nicht ständigen Mitglieder des Reichsversicherungsamts und der Landesversicherungsämter längstens erstreckt worden ist, auf den Schluß des Kalenderjahres festgesetzt, das dem Jahre folgt, in welchem der Krieg beendet ist.

Neue amtliche Vordrucke für Feldpostkarten und Feldpostbriefumschläge. Nach Mitteilung des Herrn Staatssekretärs des Reichspostamtes dürfen die Bestände an alten Vordrucken für Feldpostkarten, Feldpostbriefumschläge und Feldpostkartenbriefe auch nach Ausgabe der neuen Vordrucke aufgebraucht werden. Laut einer weiteren Mitteilung des Reichspostamtes werden die für den Verkehr vom Felde in die Heimat bestimmten Vordrucke gleichfalls geändert, und zwar hinsichtlich der Angabe des Absenders.

Die Lage des Zeitungsgewerbes.

In einem vom Postzeitungsamt am 8. Dezember 1916 ausgegebenen Beifügung zur neuen Preisliste der zu beziehenden Zeitungen und Zeitschriften, Druckheft, das „die während des Kriegszustandes vorläufig nicht erscheinenden“ Zeitungen aufzählt, werden 1430 Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands „als vorläufig nicht“ erscheinend angeführt. In den letzten Jahren vor dem Kriege erschienen in Deutschland etwa 13 000 Zeitungen und Zeitschriften.

Anstellung verwitweter Lehrerinnen.

Berlin. Ueber die Anstellung verwitweter Lehrerinnen hat der Kultusminister jetzt folgende Verfügung an die

Provinzialschulkollegien und die Bezirksregierungen lassen. Durch Erlass vom 17. August 1910 ist bestimmt worden, daß gegen die endgültige Anstellung verwitweter Lehrerinnen Bedenken nicht zu erheben sind, sofern Witwe kinderlos ist. Sind Kinder vorhanden, würde die Regierung jedesmal sorgfältig zu prüfen haben, ob die Witwe durch diese Kinder in der Erfüllung ihrer Pflicht als Lehrerin behindert wird. Ist dies nicht der Fall und liegen sonstige Bedenken nicht vor, so kann endgültige Anstellung erfolgen. Diese Bestimmungen ermöglichen es, Kriegserwitwen, die vor ihrer Verheiratung bereits Lehrerinnen waren, oder die seinerzeit die Lehrertätigkeit abgelegt haben, bei der Befreiung von Stellen im Lehramt zu berücksichtigen. Auf die Anstellungskunden solcher Lehrerinnen sind die Erlosse vom 21. und 10. September 1910 sinngemäß anzuwenden.

Was kostet ein Tauchbootbrief? Ueber Gebühren der Tauchbootbriefe scheint nicht allenthalben Klarheit zu herrschen. Für jede in einem offenen Aufhängebogen („Tauchbootbrief nach Bremen“) liegende eigentliche Tauchbootsendung (offener Brief oder Postkarte) nach dem Gewicht dieser Einzelsendung die besondere Tauchbootgebühr zu zahlen, und zwar für Postkarten Briefe bis zu 20 Gramm 2 Mark, bei Briefen über 20 Gramm für je 20 Gramm des Briefgewichts 2 Mk. Beispiel sind zu zahlen: Für eine Postkarte und einen Brief bis zu 20 Gramm 4 Mark, für einen Brief über 20 Gramm 6 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 8 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 10 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 12 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 14 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 16 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 18 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 20 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 22 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 24 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 26 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 28 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 30 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 32 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 34 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 36 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 38 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 40 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 42 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 44 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 46 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 48 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 50 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 52 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 54 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 56 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 58 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 60 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 62 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 64 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 66 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 68 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 70 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 72 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 74 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 76 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 78 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 80 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 82 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 84 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 86 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 88 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 90 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 92 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 94 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 96 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 98 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 100 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 102 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 104 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 106 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 108 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 110 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 112 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 114 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 116 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 118 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 120 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 122 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 124 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 126 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 128 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 130 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 132 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 134 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 136 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 138 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 140 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 142 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 144 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 146 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 148 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 150 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 152 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 154 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 156 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 158 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 160 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 162 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 164 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 166 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 168 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 170 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 172 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 174 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 176 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 178 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 180 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 182 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 184 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 186 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 188 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 190 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 192 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 194 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 196 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 198 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 200 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 202 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 204 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 206 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 208 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 210 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 212 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 214 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 216 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 218 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 220 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 222 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 224 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 226 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 228 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 230 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 232 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 234 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 236 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 238 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 240 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 242 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 244 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 246 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 248 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 250 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 252 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 254 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 256 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 258 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 260 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 262 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 264 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 266 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 268 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 270 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 272 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 274 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 276 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 278 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 280 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 282 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 284 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 286 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 288 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 290 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 292 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 294 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 296 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 298 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 300 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 302 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 304 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 306 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 308 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 310 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 312 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 314 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 316 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 318 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 320 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 322 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 324 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 326 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 328 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 330 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 332 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 334 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 336 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 338 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 340 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 342 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 344 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 346 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 348 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 350 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 352 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 354 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 356 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 358 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 360 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 362 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 364 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 366 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 368 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 370 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 372 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 374 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 376 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 378 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 380 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 382 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 384 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 386 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 388 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 390 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 392 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 394 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 396 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 398 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 400 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 402 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 404 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 406 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 408 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 410 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 412 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 414 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 416 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 418 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 420 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 422 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 424 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 426 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 428 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 430 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 432 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 434 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 436 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 438 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 440 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 442 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 444 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 446 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 448 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 450 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 452 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 454 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 456 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 458 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 460 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 462 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 464 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 466 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 468 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 470 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 472 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 474 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 476 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 478 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 480 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 482 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 484 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 486 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 488 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 490 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 492 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 494 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 496 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 498 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 500 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 502 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 504 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 506 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 508 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 510 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 512 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 514 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 516 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 518 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 520 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 522 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 524 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 526 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 528 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 530 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 532 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 534 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 536 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 538 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 540 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 542 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 544 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 546 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 548 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 550 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 552 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 554 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 556 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 558 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 560 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 562 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 564 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 566 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 568 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 570 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 572 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 574 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 576 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 578 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 580 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 582 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 584 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 586 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 588 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 590 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 592 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 594 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 596 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 598 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 600 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 602 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 604 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 606 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 608 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 610 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 612 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 614 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 616 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 618 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 620 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 622 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 624 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 626 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 628 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 630 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 632 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 634 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 636 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 638 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 640 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 642 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 644 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 646 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 648 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 650 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 652 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 654 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 656 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 658 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 660 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 662 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 664 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 666 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 668 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 670 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 672 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 674 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 676 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 678 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 680 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 682 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 684 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 686 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 688 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 690 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 692 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 694 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 696 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 698 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 700 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 702 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 704 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 706 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 708 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 710 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 712 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 714 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 716 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 718 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 720 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 722 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 724 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 726 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 728 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 730 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 732 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 734 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 736 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 738 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 740 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 742 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 744 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 746 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 748 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 750 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 752 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 754 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 756 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 758 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 760 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 762 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 764 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 766 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 768 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 770 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 772 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 774 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 776 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 778 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 780 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 782 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 784 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 786 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 788 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 790 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 792 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 794 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 796 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 798 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 800 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 802 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 804 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 806 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 808 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 810 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 812 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 814 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 816 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 818 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 820 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 822 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 824 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 826 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 828 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 830 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 832 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 834 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 836 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 838 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 840 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 842 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 844 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 846 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 848 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 850 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 852 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 854 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 856 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 858 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 860 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 862 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 864 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 866 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 868 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 870 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 872 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 874 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 876 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 878 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 880 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 882 Mark, für eine Postkarte und einen Brief über 20 Gramm 884 Mark,